

Auszug aus dem Krimi „Zeit der Götter“



Renate Naber / Cornelia Eheses: *Zeit der Götter*
KSB-Media, broschiert, 348 Seiten, ISBN:
3945195152, ISBN-13: 978-3945195154, 12,50 EUR

www.genusskrimi.de

Freitagmorgen. Die Luft im Besprechungsraum war stickig und abgestanden von der Woche. Das Husten des Dienststellenleiters klang gekünstelt. »Ich bin immer noch angeschlagen, möchte so wenig wie möglich reden, fangt einfach an.« Theatralisch legte er die Hand auf die Stirn, als wolle er prüfen, ob er Fieber hätte.

»Du solltest an deiner Immunabwehr arbeiten, Hajo. Im letzten Jahr warst du über zwei Wochen wegen Erkältung krankgeschrieben und in diesem Jahr schon fünf Tage. Und seltsamerweise meist um lange Wochenenden rum.« Wenn Lars sich einmal in ein Thema verbissen hatte, ließ er so schnell nicht mehr locker. Und Krankenstatistik der Abteilung war derzeit wohl sein Steckenpferd.

Heinrichs Gesicht färbte sich rötlich, er sprang auf. »Willst du mir was unterstellen, Krüger? Ich rei mir hier für die Abteilung den Arsch auf, stelle mich immer wieder vor euch, wenn ihr Mist baut, aber das will ja anscheinend niemand sehen!« Seine Stimme kiekste und er plumpste zurück auf den Stuhl.

Lars sah zufrieden aus. »War nur eine Feststellung, du zitierst uns doch auch immer nach einer Krankschreibung zu dir und erklärst uns lang und breit, wie wir uns fit halten sollen, um weitere Fehlzeiten zu vermeiden. Dabei müsstest du am besten wissen, dass bei uns der niedrigste Krankenstand überhaupt herrscht.«

»Nussnugat«, flötete Steffi und warf Schokoeier in die Runde. »Restbestände von Ostern, alles zum halben Preis. Und für dich habe ich extra Salbei mitgebracht, damit es deiner Stimme bald wieder besser geht.« Mit einer entschiedenen Handbewegung schob sie Heinrichs eine Handvoll Bonbons zu. Der sah sie dankbar an. Alle griffen schnell zu, es knisterte heftig. Selbst Pia, die gerne damit angab, dass Askese ihr zweiter Vorname sei, schälte ungeduldig die Schokolade aus dem Goldpapier und stopfte zwei, drei Eier gleichzeitig in den Mund. Seit dem Betriebsausflug hatte sie sich verändert. Brandl fragte sich, ob sich aus dem One-Night-Stand zwischen Pia und Sven gerade eine Beziehung entwickelte. Auf jeden Fall wirkte sie irgend-

wie femininer als früher. Sie mutierte allmählich zum richtigen Hingucker ...

»Brandl? Hallo, Erde an Brandl!« Biggi wedelte mit ein paar Blättern vor Brandls Gesicht herum. »Das hier sind die Aufstellungen der Konten von unseren Mordopfern Rietmüller, dem ermordeten Schütte und Schüttes verreisten Abteilungsleiters Schlagmer. Ich hab mich durch die Kontoauszüge samt Quittungen, die wir in Rietmüllers Tresor gefunden haben und die Unterlagen, die die Banken der drei Verdächtigen mir bisher zur Verfügung gestellt haben, durchgewühlt. Die hatten alle eine ›überdurchschnittliche Performance‹, wenn ich mal den banküblichen Jargon zitieren darf.« Biggi grinste.

»Die hatten was?« Pietschkos Mund stand offen, seine Zähne waren noch braun von der Schokolade.

»Rietmüller, Schütte und Schlagmer haben, beziehungsweise hatten, jede Menge Kohle auf den verschiedensten Konten. Wie sagte ein Mitarbeiter der *Deutschen Bank*? Erst wenn die Performance unterdurchschnittlich wäre, müsse sich der Kunde ernsthaft Sorgen machen. Damit meinte er die Wertentwicklung von Geldanlagen. So ein Geschwafel muss man sich dann auch noch anhören!«

»Ich dachte immer, ›Performance‹ wär was anderes«, Pietschkos Wangen röteten sich und er griff schnell nach einem Salbeibonbon, aber Hajo Heinrichs schlug ihm leicht auf die Hand. »Sie sind doch nicht krank, Herr Kollege! Die sind für mich.«

Pietschko zog die Hand schnell zurück.

Biggi fand das Gerangel albern. »Rietmüllers Konto in Liechtenstein ist aber trotz der überdurchschnittlichen ›Performance‹ in den vergangenen Jahren, so gut wie geräumt, da gab es am 16. Mai eine Abhebung von eineinhalb Millionen Euro. Vorher wurde hauptsächlich eingezahlt, unterschiedliche Beträge, zwanzigtausend, fünfzigtausend Euro.« Biggi deutete auf einen Kontoauszug.

»Eineinhalb Millionen? Und wo sind die? Auf deutschen Konten bestimmt nicht. Da gäb's direkt eine Prüfung vonseiten der Bank. Zumindest sind Versicherungen und Kreditinstitute wegen des Geldwäschegesetzes ab fünfzehntausend Euro dazu verpflichtet. Ob die die Ergebnisse der Überprüfung dann dem

Finanzamt anzeigen, oder nur für ihre Unterlagen aufzeichnen, ist deren Sache. Aber was meinst du mit ›abgehoben‹? So richtig mit dem Köfferchen oder wurde die Summe irgendwohin überwiesen?« Lars kippelte mit seinem Stuhl.

»Es gibt einen Aushändigungsbeleg über eine Geldkassette, in der das Geld ausgehändigt wurde. Der Beleg wurde von Birgit Rietmüller gegengezeichnet, hier ist die Kopie.« Biggi hob ein Blatt hoch. »Übrigens liefen alle Transaktionen in Liechtenstein über sie. Helmut Rietmüller ist nur zur Kontoeröffnung mit in Liechtenstein gewesen, eine Kopie des Vorgangs habe ich auch vorliegen.«

Brandl machte sich kopfschüttelnd eine Notiz. »Diese unscheinbare Sportmaus, die den ganzen Tag betet und von den Geldgeschäften ihres Mannes angeblich keine Ahnung hatte. Da schau mal an. Na, die müssen wir uns aber noch einmal vorknöpfen. Was hat die denn mit der Kohle gemacht? Und was ist mit den beiden von der Stadtverwaltung? Auch denen müssen wir auf den Zahn fühlen!«